

Verkauf und Abnahme...  
 Die Administration befindet sich in  
 der Fuchsgasse Nr. 11, im ersten  
 Stockwerk. — Für die Abnahme  
 werden von allen größeren  
 Abnehmern 20 Heller  
 in bar oder in halbjährigen  
 Raten von 10 Heller  
 in bar und 5 Heller in  
 Raten. — Für die Abnahme  
 werden von allen kleineren  
 Abnehmern 10 Heller  
 in bar oder in halbjährigen  
 Raten von 5 Heller in  
 bar und 2 Heller in Raten.  
 Die Administration befindet sich  
 in der Fuchsgasse Nr. 11.  
 Dr. 184.575.

# Volner Tagblatt

Erste Ausgabe täglich, ausgenommen  
 Montags, um 6 Uhr früh.  
 Die Administration befindet sich in  
 der Fuchsgasse Nr. 11, im ersten  
 Stockwerk. — Für die Abnahme  
 werden von allen größeren  
 Abnehmern 20 Heller  
 in bar oder in halbjährigen  
 Raten von 10 Heller  
 in bar und 5 Heller in  
 Raten. — Für die Abnahme  
 werden von allen kleineren  
 Abnehmern 10 Heller  
 in bar oder in halbjährigen  
 Raten von 5 Heller in  
 bar und 2 Heller in Raten.  
 Die Administration befindet sich  
 in der Fuchsgasse Nr. 11.  
 Dr. 184.575.

10. Jahrgang.

Wien, Sonntag 29. November 1914.

Nr. 2969.

## An die p. t. Abonnenten.

Wir ersuchen unsere geehrten p. t. Abonnenten, um  
 eine Unterbrechung in der Zusendung des Blattes zu  
 vermeiden, die Pränumeration rechtzeitig zu erneuern.  
 Die Administration.

## Der Weltkrieg.

### Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 28. November. (K.-B.) Amtlich wird  
 verlautbart: Am 28. November, mittags. Die Lage  
 hat sich nicht geändert. In Russisch-Polen ist auch  
 der gestrige Tag im allgemeinen ruhig verlaufen.  
 Ein schwächlicher Angriff der Russen wurde abge-  
 wiesen. Die Kämpfe in den Karpathen dauern fort.  
 Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

### Die Kämpfe im Südben.

Wien, 28. November. (K.-B.) Vom südlichen  
 Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: Am 28.  
 November. Auch gestern wurde auf dem südlichen  
 Kriegsschauplatz fast auf allen Fronten gekämpft.  
 Einige wichtige verschanzte Stellungen wurden hie-  
 bei erstürmt; vor allem die dominierende in Schil-  
 jak. Insgesamt wurden zirka 900 Gefangene ge-  
 macht und drei Geschütze erobert. Der vom serbi-  
 schen Pressbureau verlautbarte Sieg über eine öster-  
 reichisch-ungarische Kolonne bei Rogacica verwan-  
 delte sich gestern in den Einmarsch unserer Kolon-  
 nen in Uzica. Mit dem erbeuteten Train wurde der  
 sechzehnjährige Enkel des Vojvoden Putnik gefan-  
 gen genommen. In Anbetracht seines jugendlichen  
 Alters und seiner verwandtschaftlichen Beziehungen  
 zum serbischen Heerführer wurde die Verfügung ge-  
 troffen, den Gefangenen mit besonderer Rücksicht  
 zu behandeln.

### Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 28. November. (K.-B.) Das Wolff-  
 bureau meldet: Am 28. November, vormittags. Auf  
 dem westlichen Kriegsschauplatz ist die Lage nicht  
 geändert. Französische Vorstöße im Argonnen-  
 walde wurden abgewiesen. Im Walde nordwestlich  
 von Apremont und in den Vogesen wurden den  
 Franzosen trotz heftiger Gegenwehr einige Schüt-  
 zengräben entrissen. In Ostpreussen fanden nur un-  
 bedeutende Kämpfe statt. Bei Lowicz griffen unsere  
 Truppen neuerlich an. Der Kampf ist noch im  
 Gange. Stärkere Angriffe der Russen in der Gegend  
 von Novi Radomsk wurden abgeschlagen. Im Süd-  
 polen ist im übrigen alles unverändert. Oberste  
 Heeresleitung.

### Das türkische Communiqué.

Konstantinopel, 27. November. (R.-B.) Das  
 Hauptquartier veröffentlicht folgendes Communiqué: In  
 der kaukasischen Grenze haben zwischen Rekognoszier-  
 ungsabteilungen beider Teile unbedeutende Zusammen-  
 stöße stattgefunden.

### Die gestrigen französischen Kriegsberichte.

Paris, 25. November. (E.) Die heutigen amtlichen  
 Berichte lauten:  
 Nachmittags 3 Uhr 30: Von der Nordsee bis Opatowitz  
 wurde kein Infanterieangriff ausgeführt. Zwischen  
 Langemarck und Sonnebeke haben wir Boden ge-  
 wonnen. In der Umgebung von La Bassée haben die  
 indischen Truppen dem Feinde die Schützengräben wie-  
 der gewonnen. Von La Bassée bis Soissons ist voll-  
 ständige Ruhe. Bei Berry an Bac und in den Ar-  
 gonnen sind wir etwas vorgeückt. Bei Bethincourt  
 nordwestlich von Verdun wurde ein deutscher Angriff

zurückgewiesen. In den Vogesen kam es zu keinem  
 Zwischenfall.

### Digmuiden befindet sich in deutschen Händen.

Berlin, 28. November. (R.-B. — Amtlich.) Die  
 Meldung der „Daily Mail“, daß Digmuiden von den  
 Verbündeten zurückerobert worden sei, entbehrt jeder  
 Grundlage. Digmuiden befindet sich nach wie vor in  
 deutschem Besitz.

### Russlands und Frankreichs Verluste.

Amsterdam, 27. November. (E.) Die Verluste  
 Russlands und Frankreichs belaufen sich nach Schweizer  
 Schätzungen bis zum 1. November wie folgt: Russland:  
 327.000 Tote, 575.000 Verwundete und 232.000 Ge-  
 fangene. Frankreich: 130.000 Tote, 370.000 Verwundete  
 und 107.000 Gefangene.

### Die Furcht vor der Entschädigung.

Paris, 27. November. (E.) Die Zeitungen, die  
 seit Wochen erklärt hatten, die Schlacht an der Aisne  
 habe mit einem Siege der französischen Armee geendet,  
 der Rückzug der Deutschen in Nordfrankreich stehe  
 bevor und die Deutschen seien zu geschwächt, um die  
 Offensive wieder aufnehmen zu können, fangen (wie wir  
 schon mitteilten) an, die Deffentlichkeit darauf vorzubere-  
 iten, daß die Wiederaufnahme der deutschen Offensive  
 in großem Umfang bevorstehe. General Bonnal erklärt  
 im „Matin“: Wir müssen Joffre noch einige Wochen  
 Frist lassen. Mit Hilfe englischer Verstärkungen und  
 der Altersklasse 1914 und mit genügender Munition (!)  
 werden wir vorwärts marschieren können. Bis dahin ge-  
 nügt es, die Stellungen zu behaupten. — Oberstleutnant  
 Rouffet schreibt in der „Liberte“: Die Schlacht an der  
 Aisne scheint keine ernstlichen Folgen haben zu können.  
 Es sei denn, daß künftige Nachrichten andere Schlüsse  
 zulassen und nicht vorläufig nur bedeuten, daß die Deut-  
 schen nachlassen, einen entscheidenden Schlag an den  
 Paris zunächst liegenden Teilen der Front ausführen zu  
 wollen. Der „Figaro“ schreibt: Es ist wenig wahr-  
 scheinlich, daß die Deutschen sich mit der Defensiv be-  
 gegnen werden. Man muß vielmehr glauben, daß sie  
 eine ernstlich starke Offensive maskieren und vorbereiten  
 wollen. Möglicherweise legt die Offensive bald an den  
 von ihnen gewählten Stellen ein, die wir nicht kennen.  
 Wir können aber versichert sein, daß die Offensive  
 die französische Heeresleitung nicht unvorbereitet treffen  
 wird.

### Einberufung des Landsturnes in Rußland.

Rom, 27. November. (R.-B.) Einer Meldung des  
 „Corriere della Sera“ zufolge wurden in Rußland acht  
 Altersklassen des Landsturnes aufgeboden.

### Hindenburg Generalfeldmarschall.

Berlin, 28. November. (K.-B.) Der General-  
 oberst von Hindenburg wurde zum Generalfeldmar-  
 schall befördert.

Berlin, 28. November. (K.-B.) Kaiser Wilhelm  
 hat an den Generalfeldmarschall von Hindenburg  
 folgendes Telegramm gerichtet: Ihrer energievollen  
 und umsichtigen Führung sowie der unerschütterli-  
 chen Tapferkeit Ihrer Truppen ist wiederum ein  
 schöner Erfolg beschieden gewesen. In schwerem,  
 aber von Ruhm und treuer Pflichterfüllung vorwärts  
 getragenen Ringen brachte Ihre Armee die Pläne  
 des an Zahl überlegenen Gegners zum Scheitern.  
 Für diesen Schutz der Ostgrenze des Reiches ge-  
 bührt Ihnen der volle Dank des Vaterlandes. Meine  
 höchste Anerkennung und meinen kaiserlichen Dank,  
 den Sie erneut mit meinen Grüßen den Truppen  
 aussprechen wollen, will ich dadurch ausdrücken,  
 dass ich Sie zum Generalfeldmarschall befördere.  
 Gott schenke Ihnen und Ihren tapferen Truppen  
 weitere Erfolge. Wilhelm I. R.

### Russische und französische Phantasten.

Wien, 28. November. (K.-B.) Das „Fremden-  
 blatt“ tritt den Auslassungen französischer und rus-  
 sischer Blätter über eine angebliche Kriegsmündigkeit  
 Oesterreich-Ungarns und dem neuerdings, besonders  
 im „Temps“ erhaltenen Gerücht, wonach besonders  
 Ungarn den Frieden wünsche und der jüngste Be-  
 such des Grafen Tisza mit diesen Friedenswünschen  
 in Verbindung stehe, mit dem Hinweis entgegen,  
 dass die ganze Bevölkerung und alle Nationalitäten  
 und Stände der Monarchie mit tiefem Interesse

entschlossen sind, den uns aufgezwungenen  
 Kampf mit Einsetzen aller Kräfte fortzusetzen. Das  
 Blatt erinnert an die Begeisterung, womit die Kriegs-  
 anleihe in den beiden Staaten der Monarchie zu  
 einer grossen, eindrucksvollen Manifestation des Pa-  
 triotismus wurde und an die Kundgebungen zahl-  
 reicher Körperschaften und Vertretungen, an den  
 Enthusiasmus und der Einmütigkeit, womit im un-  
 garischen Reichstag die Majorität und die Opposi-  
 tion sich in der Huldigung für Herrscher und Ar-  
 mee, in der Bekundung des Vertrauens auf einen  
 endgültigen Sieg vereinigten. Gewiss, erklärt das  
 Blatt, wünscht die ganze Monarchie den Frieden,  
 aber nur darum, weil wir immer den Frieden ge-  
 wünscht haben und weil wir diesen Krieg führen,  
 um endlich nach langen Jahren unauhörlicher Be-  
 drohungen unserer ruhigen Entwicklung, unseren  
 Interessen, unseren Rechten und unserer Existenz  
 einen dauernden Frieden zu geben. Man geht nicht  
 fehl, betont das „Fremdenblatt“, in der Annahme,  
 dass diese haltlosen Auslassungen französischer und  
 russischer Blätter von der Friedenssehnsucht in der  
 Monarchie und speziell Ungarns keinen anderen  
 Zweck haben, als die Friedenssehnsucht im eigenen  
 Lande durch den Hinweis zu beschwichtigen, der  
 Gegner sei ohnehin bereits müde und werde nicht  
 mehr lange aushalten im Kampfe. Das ist aber eine  
 schwere Selbsttäuschung, ähnlich jener, als unsere  
 Feinde vor einigen Monaten sich und anderen ein-  
 reden wollten, wir könnten keinen Krieg führen,  
 wir wären von vornherein schon geschlagen und  
 zerschmettert, denn wir hätten keine Armee mehr.  
 Die Bevölkerung dieses Landes, schliesst das Blatt,  
 ist entschlossen, den Kampf mit aller Energie bis  
 zum siegreichen Ende durchzuführen, denn sie ist  
 sich bewusst, dass dieser Krieg ein notwendiger und  
 gerechter ist, wie es je nur ein Krieg sein konnte.

### Russische Geschütze auf dem Igelberge.

Innsbruck, 28. November. (R.-B.) Der Kaiser  
 hat allergnädigst zu gestatten geruht, daß die von Tiroler  
 Truppen erbeuteten Geschütze und Maschinengewehre auf  
 dem Igelberg als immerwährendes Andenken an die  
 glänzende Haltung der Tiroler in den bisherigen Kämp-  
 fen aufgestellt werden.

Berlin, 28. November. (R.-B.) Der Reichskanzler  
 von Bethmann-Hollweg ist heute hier eingetroffen.

### Der Burenaufstand.

London, 27. November. (K.-B. — Meldung  
 des Reuterbureaus.) Oberst Dirk van Deventer, der  
 im nordöstlichen Freistaate operiert, meldet die Ge-  
 fangennahme von Buren unter dem Feldkornett  
 Smit; andere entkamen während eines heftigen Ge-  
 weitters. Sie werden vom Kapitän Rousseau ver-  
 folgt.

Prätoria, 27. November. (K.-B. — Meldung  
 des Reuterbureaus.) Kapitän Wallis unternahm am  
 Dienstag mit dem Panzerzug „Trafalgar“ eine Fahrt  
 auf der Linie Reitz—Frankfort. Bei Reitz, wo die  
 Buren versuchten, dem in einer tiefen Schlucht vor-  
 beifahrenden Panzerzug Widerstand zu leisten und  
 ihn zum Entgleisen zu bringen, indem sie ihn vom  
 Bergabhange aus beschossen, entspann sich ein hef-  
 tiges Gefecht. Vorgestern war der „Trafalgar“ und  
 ein anderer Panzerzug wieder im Gelechte mit den  
 Buren. Die Buren wurden zurückgeschlagen. Noch  
 ein dritter Panzerzug ist zur Teilnahme an den Ope-  
 rationen hier eingetroffen.

### Frankreich und die Muselmanen.

Konstantinopel, 27. November. (R.-B.) Einem  
 Abendblatte zufolge hat die französische Regierung be-  
 schlossen, die muslimanischen und die nicht musliman-  
 ischen ottomanischen Staatsbürger, die sich als Anhänger  
 ihrer gegenwärtigen ottomanischen Regierung bekennen,  
 auszuweisen. Das Blatt gibt der Erwartung Raum,  
 daß die Pforte, wenn Frankreich diese Maßregel durch-  
 führen und so die Osmanen ausweisen wird, bloß weil  
 sie ihrem Vaterlande treu ergeben seien, die in der Türkei  
 lebenden Franzosen daran hindern werde, ungeflört  
 Handel zu treiben oder ihr Gewerbe frei auszuüben, wie  
 sie es gegenwärtig tun.

## Der Seekrieg.

Die bedeutendsten Ereignisse der letztvergangenen Wochen sind die Verluste der deutschen Kreuzer »Königsberg« und »Emden«. »Königsberg« hatte sich offenbar zur Vornahme unaufschieblicher Maschineninstandsetzung in den schwer zugänglichen Rufidjifluss, Deutsch-Ostafrika, zurückgezogen, einen mehrere Meilen von der Mündung gelegenen, durch dichte Palmenwälder der Sicht von See entzogenen Ankerplatz bezogen und die Zufahrt mit eigenen Mitteln, das sind ein Detachement mit 2 Maschinengewehren, gegen das Eindringen kleiner Fahrzeuge gesichert. Eine zu ihrer Verfolgung aufgebotene englische Gruppe, bestehend aus dem 13.000 t-Schlachtschiff »Goliath« (der »Canopus«-Klasse angehörig) und den Kreuzern »Chatam« und »Weymouth« (5400 t, beifungweise 5250 t mit je 8 15 cm- und 4 leichten Geschützen) erlangte auf bisher noch unbekannt Weise vor ihrem Versteck Kenntnis und verschloss, durch zu tiefe Tauchung am Nachdringen verhindert, am 30. Oktober die sehr schmale Fahrrinne in der Flussmündung durch Versenkung eines Kohlendampfers, was naturgemäss von dem schwachen Detachement an der Küste nicht verhindert werden konnte. Die Räumung dieses Passagehindernisses übersteigt die Mittel des kleinen deutschen Kreuzers, er ist somit, wenn auch intakt, doch für weitere Operationen verloren.

»Emden« erschien am 9. November frühmorgens vor der mittleren der ungefähr 650 Seemeilen Südwest der Sundastrasse gelegenen Kokos-(Keeling-) Inseln, ankerle und setzte ein Detachement von 2 Offizieren und 40 Mann aus Land, welche das Seekabel kappen, die Telegraphen- und Radiostation unbrauchbar machten. Letztere war aber noch in der Lage, den Notruf mit der Bezeichnung der »Emden« als Ursache ihrer prekären Situation abzugeben und der Unstern wollte es, dass von den vielen nach der »Emden« jagenden Einheiten der australischen Kreuzer »Sidney«, Schwesterschiff der »Chatham«, nahe genug war, um mit höchster Fahrt laufend vor dem Ankerplatz zu erscheinen, bevor noch das Landungsdetachement der »Emden« an Bord zurückkehren konnte. »Emden«, derart um zirka ein Neuntel ihrer Benennung geschwächt, lichtete zwar noch rechtzeitig Anker, um das Gefecht schon in Fahrt aufzunehmen, litt aber durch das überlegene Kaliber »Sidney« führt 15 cm gegen über den 10 cm des deutschen Kreuzers — als bald schwer, auch konnten ihre durch die ununterbrochene dreimonatige Kreuzung sehr in Anspruch genommenen Maschinen nicht mehr die frühere normale Höchstleistung erreichen. Der frischere Kreuzer »Sidney« konnte daher seine binnen kurzem erkannte Ueberlegenheit an Fahrt voll dazu ausnützen, die seinen Geschützkaliber am besten entsprechende Distanz trotz aller gegnerischen Manöver einzuhalten. Ungeachtet tapferster Gegenwehr wurde »Emden« schliesslich nach einstündigem Gefecht durch schwere Verluste und einen rasch um sich greifenden Brand gezwungen, auf der nördlichsten Keeling-Insel auf den Strand zu laufen. In dem laufenden Gefecht machten wohl beide Schiffe von ihren Torpedos Gebrauch, doch verfehlten diese bei der mit 5000 bis 6000 Meter anzunehmenden Distanz ihre Ziele. »Emden« verlor 200 Mann an Toten und Verwundeten, das heisst zwei Drittel ihres noch verbliebenen Standes, ihr tapferer Kommandant Fregattenkapitän v. Müller geriet in Gefangenschaft; die Verluste der übrigens auch mit einem leichten Seitenpanzer ausgestatteten »Sidney« betragen nur wenige Mann. Das am Lande verbliebene Detachement der »Emden« bemächtigte sich, um der Gefangennahme zu entgehen, eines Schoners, ging damit in See und ist seither verschollen; es dürfte aber — selbst die Seetüchtigkeit des Schoners angenommen — kaum mehr die ungefähr 2000 Meilen entfernte Küste von Deutsch-Ostafrika erreichen.

Hat auch ein besonders unglücklicher Zufall die glorreiche Laufbahn der »Emden« unerwartet früh abgeschnitten, so sind doch ihre im Laufe von drei Monaten erzielten Leistungen so hervorragend gewesen, dass der schliessliche ehrenvolle Untergang dieses Schiffes durch jene mehr als aufgewogen erscheint. Der Name der »Emden« und ihres ebenso kühnen wie scharfsinnigen Kommandanten wird in der Seegeschichte aller Zeiten einen Platz wie kaum seinesgleichen finden — sogar das eifersüchtige englische Urteil überhäuft ihn jetzt mit Lob.

Als milder Lohnreich ist die am 8. November in Honolulu erfolgte Desarmierung des kleinen deutschen Kreuzers »Geier« zu erwähnen. Eigentlich nur für den Stationsdienst im Gebiet der deutschen Inseln im Stillen Ozean bestimmt, konnte dieses einem ganz veralteten, kleinen Typ (1600 t) angehörige Schiff schon wegen seiner schwachen Bestückung und ganz unzureichenden Geschwindigkeit, die vor 20 Jahren wohl 15 Knoten betragen hatte, nicht

beanspruchen, im Kreuzerkrieg eine namhafte Rolle zu spielen.

Vom Kreuzergeschwader unter Vizeadmiral Grai Spee verlaudet seit dem siegreichen Gefecht bei Santa Maria nur, dass seine Hauptschiffe am 14. November Valparaiso verlassen haben; von dort wird gleichzeitig gemeldet, dass die angeblich zur Jagd auf jenes Geschwader ausgesendeten japanischen Panzerkreuzer noch nicht an der chilenischen Küste erschienen sind. Dies bestätigt den ausgesprochenen Zweifel an ihrem baldigen Auftauchen im Südpazifik. Jedenfalls kann man aber nach dem Sieg bei Santa Maria einerseits und dem Verlust der »Königsberg« und »Emden« andererseits mit einer verstärkten Rührigkeit der deutschen Kreuzer im Stillen und auch im Atlantischen Ozean rechnen.

Der helle Jubel in ganz England über das Verschwinden der zwei deutschen Kreuzer erfuhr als bald durch den Verlust des Torpedokanonbootes »Niger«, Schwesterschiff der gleich zu Anfang des Krieges vorausgegangenen »Speedy«, eine arge Dämpfung; denn »Niger« wurde am 10. November auf der Höhe von Dover, mitten unter fremden Handelsschiffen vor Anker liegend, bei hellem Tage durch ein deutsches Unterseeboot torpediert. Oertlichkeit und Begleitumstände dieses an sich nicht sehr bedeutenden Verlustes liessen das Ereignis fatal erscheinen und haben der ohnedies schon hochgradigen Angst neuen Nahrungsstoff zugeführt. Natürlich sind nach der populären Auffassung in England auch an dieser bösen Ueberraschung wieder nur die in Inversham internierten Deutschen, Oesterreicher und Ungarn durch ihre Spionage schuld!

Während in der Nordsee keinerlei Anzeichen einer englischen Aktion zu bemerken waren, besagen via Skandinavien im Umlauf gesetzte Nachrichten, dass die russische Ostseeflotte, aus dem Rigaischen Meerbusen vorstossend, die deutsche Flotte zum Kampf zwingen wolle. Solange jedoch nicht Tatsachen das Gegenteil beweisen, müssen wir diese Meldung bestenfalls als einen Einschüchterungsversuch ansehen — es wäre nicht der erste! Das Missverhältnis zwischen russischer und deutscher Flotte zuungunsten ersterer liegt so arg, dass vor einem bedeutenderen Zusammenstoss der deutschen mit der englischen Flotte kaum mit Operationen in der Ostsee gerechnet werden kann.

Im Schwarzen Meer hat die russische Flotte noch immer keinen Anlauf genommen, die schwächere türkische zu stellen. Alles, was von dort bekannt wurde, betrifft die Zerstörung von drei alten türkischen Transportschiffen die mühelos durch innerhalb der Meerengen mit Beschlag belegte gegnerische Handelsdampfer ersetzt werden können. Die Tatsache, dass die russische Flotte sich mit Beschiesungen offener Städte im südöstlichsten Teile dieses Meeres abgab und zulies, dass fast gleichzeitig am entgegengesetzten Ende des Durchmessers Odessa bombardiert wurde, kann gewiss nicht als ziel- und zweckbewusste Verwendung der russischen Seestreitkräfte gedeutet werden; wohl aber beweist die Verlegung des Kiliaarmes der Donaumündung mit russischen Minen, dass man ein eventuelles Eindringen türkischer Kriegsfahrzeuge durch diesen Arm und deren Erscheinen vor dem russischen Donauhafen Reni verhindern zu müssen glaubt.

Die englischen und französischen Flottenabteilungen im Aegäischen Meer sind, soweit unwiderlegte Nachrichten reichen, damit beschäftigt, die Schifffahrt aus und nach den kleinasiatischen Häfen zu unterbinden; eine förmliche Blockade wurde bisher nicht verhängt und dürfte auch in Zukunft kaum erklärt werden, da sie zu viele Kräfte binden würde. Auch an der syrischen Küste, deren Besitz ja ein bekannter Wunsch Frankreichs ist, sind bisher keine Nauten habenden Operationen vorgekommen.

Wiewohl die Operationen unserer Donauflotte einer gelegentlichen späteren Besprechung überlassen bleiben sollen, möchten wir doch hervorheben, so schreibt »Danzers Arme-Zeitung«, dass sie nicht erst in den letzten Tagen in Aktion getreten ist, wie vielleicht aus dem Wortlaut von neueren Tagesberichten irrig gefolgert werden könnte. Im Gegenteil hat sie seit Kriegsbeginn täglich, bei Nacht und Tag, zeitweise unter den schwierigsten Verhältnissen, in minenverseuchten Flussläufen, stets als erste von der serbischen Artillerie als Ziel genommen und unter die Verwertung ihrer eigenen Artillerie ausserordentlich erschwerenden Verhältnissen eine unermüdete Tätigkeit entfaltet.

## Calais.

Die Erbitterung, mit der seit Wochen an der Küste der Nordsee in Flandern und in Frankreich gekämpft wird, beweist, welche Wichtigkeit die Franzosen und Engländer dem Besitze von Calais beimessen. Insbesondere die Engländer würden in der Besitznahme von Calais durch die Deutschen eine ernste Bedrohung ihres eigenen Landes erblicken.

So kämpfen jetzt Franzosen und Engländer vereint mit Aufbietung aller ihrer Kräfte, um Calais vor dem Falle zu bewahren. Und gerade diese Stadt war in vergangenen Zeiten ein Zankapfel zwischen den heutigen Verbündeten. Die Stadt hat ungefähr 53.000 Einwohner. Calais wurde schon vom Herzog Balduin IV. von Flandern im Jahre 997 befestigt. Die Befestigungen wurden im Jahre 1230 erneuert. Interessant ist, dass Calais im Jahre 1303 dem Hansabund beitrug. König Eduard III. von England eroberte die Stadt im Jahre 1347 nach einmonatiger, äusserst tapferer Verteidigung, an welche heute ein Denkmal erinnert. Calais war dann noch die letzte englische Besetzung in Frankreich; erst im Jahre 1558 wurde es an Frankreich abgetreten, nachdem es von den Franzosen unter dem Herzog von Guise erobert worden war. Die noch erhaltene Zitadelle wurde im Jahre 1561 erbaut. Im Kriege gegen Spanien ging Calais im Jahre 1596 an dieses verloren, und zwar eroberten es die Spanier unter der Führung des Erzherzogs Albrecht von Oesterreich, doch fiel es im Frieden von Vervins (1598) wieder an Frankreich zurück.

In den Achtzigerjahren des neunzehnten Jahrhunderts erhielt Calais einen neuen Befestigungsgürtel, in den auch die alte Zitadelle einbezogen wurde. Auf der Landseite ist Calais durch mehrere Forts geschützt, nach der Seeseite besitzt es mehrere Batterien. Der Hafen ist wertvoll, weil er auch zur Zeit der Ebbe von grossen, tiefgehenden Seeschiffen benützt werden kann. Zum Schluss sei noch erwähnt, dass Calais in der Geschichte der englisch-französischen Beziehungen einmal auch eine friedliche Rolle gespielt hatte: im Jahre 1850, wo ein Unterseekabel von Calais bis Dover gelegt wurde, welches zugleich das erste Unterseekabel ist, das überhaupt gelegt wurde.

Die Räumung der Stadt durch die Zivilbevölkerung wurde vom Festungskommando in Calais schon im Oktober verfügt, indem der Bevölkerung eine kurz bemessene Frist zum Verlassen der Stadt eingeräumt wurde.

## Aus dem Goldenen Buch der Armee.

Was die ins Hinterland gebrachten Verwundeten und ihre Kameraden im monatelangen Ringen mit dem Feinde geleistet haben, geht zur Bewunderung aller Bürger aus der Geschichte ihrer Heldentaten hervor, für welche sie Auszeichnungen erhielten. Sie schützten das Vaterland und erhöhten seinen Ruhm in unvergleichlich tapferer Art.

Auszeichnungen mit der Goldenen Tapferkeitsmedaille:

Fähnrich Rudolf Wenig des SappBaons. 14, 5. Komp., eroberte mit seinem Zug und gesammelter Mannschaft eine russische Batterie.

Infanterist Rupert Brucker des Inf.-Rgts. 59 wurde von einer feindlichen Abteilung umringt und aufgefordert, sich zu ergeben. Er schoss den Offizier nieder und drang auf die anderen Leute ein, worauf diese flüchteten.

Auszeichnungen mit der Silbernen Tapferkeitsmedaille 1. Klasse:

Ersatzreserveinfanterist August Geisler des LIR 11 stürmte im Vereine mit zwei Infanteristen eine Feldhalbbatterie.

Feldwebel Wenzel Svoboda des LIR 11 war bei einem Sturme der erste und machte zahlreiche Gefangene.

Die Zugführer Josef Krejci des IR 28 und Johann Tschüttscher des Tir. JR 1 eroberten eine russische Maschinengewehrabteilung.

Unterjäger Heinrich Bologna des 1. Rgts. der Tir. Kaiserjäger, stürmte mit einem Teil seines Zuges eine Maschinengewehrabteilung, eroberte diese und nahm die Mannschaft gefangen.

Unterjäger Josef Gabel des 1. Rgts. der Tir. Kaiserjäger machte trotz schwerer Verwundung einen Sturm mit, bis er infolge grossen Blutverlustes zusammenfiel.

Reservegefreiter Max Rudik und Pionier Alois Knobloch, beide der KorpsTelAbt. 14, machten bei einem Ueberfalle sechs von vierzehn Feinden nieder, worauf die anderen flüchteten. Der Pionier erhielt die Tapferkeitsmedaille 2. Klasse.

Stabsfeldwebel Franz Lehner des IR 14 hat nach Verwundung dreier Kompagnieoffiziere deren Kommandos übernommen und tapfer ausgearbeitet.

**NESTLÉ'S**  
altbewährtes KINDERMEHL

Probieren und lehrreiche Broschüre über die Pflege des Kindes gratis durch HENRI NESTLÉ, Wfen I., Biberstraße 11 K. 143

Brachte als Kommandant einer Patrouille wichtige Meldungen.

Zugsführer Anton Dornel des IR 14 hat an der Erstürmung einer feindlichen Position hervorragend teilgenommen, drang als erster ein und wurde dabei verwundet.

Reserveinfanterist Alois Wipplinger des IR Nr. 14 harrete trotz Verwundung am Kinn unbunden während des ganzen Gefechtes als Distanzschützer aus.

Infanterist Franz Hering des IR 28 brachte ein erobertes feindliches Maschinengewehr trotz heftigsten Feuers in die eigene Stellung.

Infanterist Josef Cizek des IR 28 brachte ein erobertes feindliches Maschinengewehr trotz heftigsten Feuers in die eigene Stellung.

Feldwebel Oskar Neudek des IR 28 stürmte mit neurangierter Mannschaft ein vom Feinde besetztes Wäldchen und verjagte den Gegner.

Zugsführer Rudolf Fremd und Korporal Johann Gstätter, beide des IR 59; zeigten sich durch todesmutiges Vorwärtstürmen im feindlichen Feuer und Eindringen in eine feindliche Batterie-stellung aus, welche genommen wurde.

Infanterist Franz Felsecker des IR 59 ging, obwohl er schwer verwundet war, als erster vor und blieb noch bei abermaliger Verwundung in der Schwarmlinie.

Oberjäger Raimund Zobl des 1. Rgts. der Tir. Kaiserjäger nahm hervorragenden Anteil an der Erstürmung einer feindlichen Batterie.

Jäger Titularpatrouilleführer Johann Hutter des 3. Rgts. der Tir. Kaiserjäger stand, zirka 400 Schritte vom gut gedeckten Feinde, in der Schwarmlinie auf, schoss stehend und rief den Leuten zu: »So müsst Ihr schießen, wenn Ihr treffen wollt!«

Fähnrich i. d. Res. Friedrich Kilian des 3. Rgts. der Tir. Kaiserjäger wurde allein von drei Kavalleristen angegriffen, schoss alle drei nieder. Ueberschritt als einer der ersten eine vom Feinde besetzte Brücke.

Unterjäger Attilio Tomio des 4. Rgts. der Tir. Kaiserjäger blieb, als er im feindlichen Maschinengewehr-Flankenfeuer fünfmal getroffen wurde, in der Schwarmlinie.

Die Zugsführer Karl Seebacher und Ludwig Dengg, beide des 4. Rgts. der Tir. Kaiserjäger, sammelten bei einbrechender Dämmerung bei einem Gefecht Versprengte und schützten mit ihnen die Neustellung einer Kompanie und einer Maschinengewehrabteilung, indem sie sich mit nur 15 Patronen die Nacht und den nächsten Vormittag hindurch in ihrer Stellung hielten und zwei Angriffe feindlicher Maschinengewehrabteilung hinderten.

Oberjäger Alois Harrer des 4. Rgts. der Tir. Kaiserjäger deckte mit zwei Schwärmen die rechte Flanke der Kompanie so geschickt und mutig, dass binnen kurzem die feindliche Maschinengewehrabteilung zum Schweigen kam.

Geleiter Theodor Ratz des IR 50 wurde mit nur 10 Mann zur Deckung einer Flanke gegenüber einer starken Uebermacht befohlen und harrete bis zur Besetzung der neuen Linie aus, obwohl bereits 8 Mann seines Kommandos kampfunfähig wurden.

Jäger Vinzenz Gstrein des 4. Rgts. der Tir. Kaiserjäger hat erst nach fünfmaliger Verwundung das Feuer eingestellt, um sich verbinden zu lassen.

Zugsführer Anton Libich des IR 28 sammelte in einem Gefechte zirka 60 Mann verschiedener Kompagnien und führte sie zum Sturme gegen eine feindliche Batterie.

Zugsführer Aurelio Endrizzi des 1. Rgts. der Tir. Kaiserjäger zeichnete sich durch sein beispielgebendes Benehmen als Unteroffizier und bravouröses Vorgehen beim Sturm aus.

Einjährig-Freiwilliger Tit.-Zugsführer Hans Uitz des IR 14 brachte seinen tödlich verwundenen Kompagniekommandanten zum Verbandplatz und führte nach seiner Rückkehr in die Schwarmlinie seinen Zug tapfer vorwärts.

Unterjäger Markus Prager des 3. Rgts. der Tir. Kaiserjäger hat im heftigsten Feuer vom ersten Zug die verloren gegangene Verbindung mit der Kompagnie wiederhergestellt. Hat als Schwarmkom-

mandant seine Leute vorwärts gerissen, wurde hierbei am Fusse verwundet und führte seinen Schwarm immer weiter, bis er zusammenfiel.

Wachmeister Johann Shejbal des LUR 2 hat als Kommandant der Nachhut der Divisionskavallerie mit 12 Reitern zwei Kosaken-Soldaten erhebliche Verluste beigebracht und seine Patrouille trotz heftigster Verfolgung unversehrt zurückgebracht.

Feldwebel Andreas Dürrbacher des IR 6 eilte im heftigsten Feuer mit zwei Tragtieren zur Schwarmlinie vor, um Munition zu verteilen, sammelte den Train des ganzen Bataillons und führte ihn gesichert zu einer Brücke.

Zugsführer Gustav Felgenhauer des LIR Nr. 9 hat mit drei Kameraden eine befestigte feindliche Stellung erkundet, obwohl er auf 40 Schritte Distanz beschossen wurde.

Unterjäger Max Kaneider des 3. Rgts. der Tir. Kaiserjäger stürmte stets vorwärts und hat seinen Leuten stets zugerufen, welchen Russen er aufs Korn genommen habe; er schoss mit dem allerbesten Erfolge, bis er schwer verwundet wurde.

Fähnrich Ladislaus Tögl des IR 6 kämpfte, als ein Gefecht bereits im Abbrechen war, in der Flanke des Gegners und harrete, trotz der Gefahr abgeschnitten zu werden, bis zum Schlusse des Gefechtes aus.

Die Zugsführer Benjamin Pircher und Paul Sandholzer, beide des MarschRgts. 28, sprangen als erste über einen Bahndamm in das vom Feinde besetzte Wächterhaus und trugen durch ihr Vorgehen wesentlich zum Erfolge bei.

Zugsführer Josef Jäger des 3. Rgts. der Tir. Kaiserjäger verlor in einer Schlacht sein Gehör und machte trotzdem bis zu seiner schweren Verwundung alle Gefechte mit.

(Schluss folgt.)

**Militärisches.**

**Die beiderseitigen Kriegsschiffe im Seegefecht bei Coronel.**

An dem Seegefechte bei Coronel (an der chilenischen Küste) am 1. November 1914 nahmen im ganzen fünf deutsche und drei englische Kriegsschiffe teil (möglicherweise auch der Auxiliarkreuzer »Oranto«, der aber keinen besonderen Gefechtswert repräsentiert). Die Deutschen verfügten über die zwei Panzerkreuzer »Gneisenau« und »Scharnhorst« von je 11.600 Tonnen Wasserverdrängung, dann die drei geschützten Kreuzer »Dresden« (3650 Tonnen), »Nürnberg« (3470 Tonnen) und »Leipzig« (3250 Tonnen). Die englischen Schiffe waren die Panzerkreuzer »Good Hope« (14.100 Tonnen) und »Monmouth« (9800 Tonnen), dann der geschützte Kreuzer »Glasgow« (4800 Tonnen). Die deutschen Schiffe verfügten zusammen über 16 Stück 21 cm-, 12 Stück 15 cm-, 34 Stück 10 cm- und 46 kleinere Geschütze und 14 Torpedolancierrohre; die Engländer über 2 Stück 23 cm-, 32 Stück 15 cm-, 10 Stück 10 cm- und 31 kleinere Geschütze und über 6 Torpedolancierrohre. Das Gesamttonnendeployment der deutschen Schiffe betrug 33.570, das der englischen Schiffe 28.700 Tonnen. Die beiden deutschen Panzerkreuzer und die »Nürnberg« sind je 8, die »Dresden« 7, die »Leipzig« 9 Jahre alt. Die beiden englischen Panzerkreuzer zählten je 13, der geschützte Kreuzer »Glasgow« 5 Jahre. Die Maschinen der deutschen Schiffe indizierten zusammen 95.414, die der englischen 76.732 Pferdestärken. Die deutsche Besatzung zählte insgesamt 2508, die englische 1954 Mann.

**Beförderung ehemaliger Offiziere während der Mobilität.**

Schon zu Beginn des Krieges (mit Erlass vom 3. August) hatte das Kriegsministerium verfügt, dass Gesuche ehemaliger Offiziere und Offiziersaspiranten um ihre Rehabilitierung erst nach der Demobilisierung vorzulegen seien. In einem kürzlich erschienenen Erlasse hat das Kriegsministerium eröffnet, dass solche ehemalige Offiziere und Offiziersaspiranten, die jetzt bereits präsent dienen oder infolge freiwilliger Assentierung noch einrücken werden, so-

fort zu wirklichen Feldwebeln (Gleichgestellten) befördert werden können, und zwar ohne Rücksicht auf die Standesverhältnisse des Truppenkörpers (der Anstalt), wenn die zur Beförderung zum Unteroffizier vorgeschriebenen Bedingungen erfüllt sind.

In gewissen Fällen ist aber zur Beförderung die Bewilligung des Kriegsministeriums oder des Korps (Militär-)kommandos erforderlich. Nur über Bewilligung des Kriegsministeriums dürfen ehemalige Offiziere (Offiziersaspiranten) befördert werden, die ihrer Charge entweder im militärgerichtlichen Wege verlustig wurden, oder solche, die ihrer Charge verlustig wurden, weil sie 1) wegen eines Verbrechens (Uebertretungen) von einem Zivilstrafgerichte rechtskräftig verurteilt worden sind, 2) weil sie einer solchen strafbaren Handlung oder Unterlassung nach dem Ergebnis des vorangegangenen strafgerichtlichen Verfahrens zwar überwiesen erscheinen, doch wegen Eintritts der Verjährung oder wegen aus freien Stücken rechtzeitig geleisteter Schadloshaltung vom Gerichte zu einer Strafe nicht verurteilt werden konnten oder 3) weil nachträglich festgestellt wurde, dass sie noch vor der Ernennung zum Offizier (Offiziersaspiranten) wegen einer solchen strafbaren Handlung oder Unterlassung tatsächlich verurteilt worden sind oder nur wegen der unter 2) angeführten Gründe vom Gerichte zu einer Strafe nicht verurteilt werden konnten.

Hingegen ist die Bewilligung des Korps (Militär-)kommandos zur Beförderung erforderlich, wenn der ehemalige Offizier (Offiziersaspirant), nachdem er aus anderen, als den oben angeführten Gründen aus der Offiziers- bzw. Offiziersaspirantencharge abgegangen ist, von einem Zivilstrafgerichte verurteilt worden ist, das einen Ehrenmangel nach sich zieht.

Endlich ist die Bewilligung des Kriegsministeriums zur Beförderung auch dann einzuholen, wenn die Angaben eines zur Beförderung in Aussicht genommenen ehemaligen Offiziers oder Offiziersaspiranten vom Truppenkörper (bzw. von der Anstalt) in Ermangelung der bezüglichen Akten nicht überprüft werden konnten.

**Ex offo-Totenscheine über beerdigte Soldaten.**

Es sind — wie das Kriegsministerium in einem Erlasse bekanntgibt — mehrere Fälle vorgekommen, dass Ex offo-Totenscheine über beerdigte Soldaten, die den Militärstations- und Platzkommanden von seiten der Pfarrämter zugekommen sind, von den genannten militärischen Kommanden (Behörden) zurückgewiesen wurden. Demgegenüber wird angeordnet, dass die Militärstations- und Platzkommanden solche Ex offo-Totenscheine zu übernehmen haben. Sie haben auch für die tunlich rascheste Weiterleitung derselben an die betreffenden Standeskörper (Ersatzkörper) und von dort an die Feldsuperiorate, bei denen die Matrikel der Truppenkörper erliegen, Sorge zu tragen.

**Offiziers-Pelze**

**Offiziers-Lederröcke**

**Offiziers-Pelerinen**

**Offiziers-Regenmäntel**

**Offiziers-Regenhäute**

Alles erstklassig

Nur österreichische und deutsche Waren!

Wiener Herrenkleider-Niederlage

**Adolf Verschleisser . . Pola**

Corso 34.

Corso 34.

**DEPOTS IN DEN MEISTEN APOTHEKEN!**

280

Herbahrung Unterphosphorsäurer

**Kalk-Eisen-Sirup.**

Seit 45 Jahren ärztlich erprobt und empfohlener Brustsirup. Wirkt schleimlösend, hustenstillend, appetitanregend. Befördert Verdauung und Gendährung und ist vorzüglich geeignet für Blut- und Knochenbildung, insbesondere bei schwächlichen Kindern.

Preis einer Flasche 2 K 50 h, per Post 40 h mehr für Packung.



Nur echt mit obiger Schutzmarke. Vor Nachahmung wird gewarnt.

Auf der III. internat. pharmazeut. Ausstellung mit der GROSSEN GOLDENEN MEDAILLE prämiert.

Ailolingo Erzeugung und Hauptversand:

Dr. Hellmanns Apotheke „ZUR DÄRMHERZIGKEIT“ (Herbahrung Nachfg.), Wien, VII., Kaiserstrasse 73-75. Depots in den meisten größeren Apotheken.

Postversand täglich.

Geschildt geschilt.

**Burjodal.**

Ein bewährtes Jod-Sarzaparilla-Präparat, wirkt blutreinigend, den Stoffwechsel befördernd, schmerz- und krampflösend sowie entzündungswirksam. Weherall dort, wo Jod- oder Sarzaparilla-Präparate geboten erscheinen, von vorzüglichem Erfolge. Leicht verträglich und ohne jede Verursäuerung anzuwenden.

Preis einer Flasche 2 K 20 h, per Post 40 h mehr für Packung.

## Drahtnachrichten.

### Die Besetzung Cattaros vollständig mislungen.

Wien, 27. November. (E.) Aus Mailand wird gemeldet: Der Kriegsberichterstatler des „Corriere della Sera“ entwirft von der Belagerung Cattaros ein Bild, das die Belagerungsarmee in sehr traurigem Lichte darstellt. Die mit Mühe und Not auf den Laven hinaufgeschleppten schweren französischen Geschütze sind tatsächlich keinen Schuß Pulver wert, denn sie seien schwerwichtige Kanonengröße von 36 Jahren und haben nur eine sehr beschränkte Schussweite. Dem österreichisch-ungarischen Drednought war es ein Kinderspiel, mit ein paar Schüssen die ganze französische Laven-Artillerie zum Schweigen zu bringen.

Gegenwärtig herrscht um Cattaro eitel Friede und Ruhe. Die französische Flotte, die Cattaro von der See aus angreifen sollte, läßt sich überhaupt nicht blicken und zieht es vor, einer gefährlichen Begegnung der österreichischen Panzerschiffe aus dem Wege zu gehen. Infolgedessen ist die Stimmung der österreichischen Besatzung eine glänzende.

### Die serbische Hauptstadt.

London, 27. November. (E.) „Daily Mail“ meldet aus Petersburg, Serbien plane die Hauptstadt nach Negotin an der rumänischen Grenze zu verlegen.

### Die Lage in Ägypten.

Mailand, 27. November. (E.) „Corriere della Sera“ erhält einen Bericht über die Lage in Ägypten, der gegenüber manchen Phantasien wegen seiner sachlichen Nüchternheit Erwähnung verdient. Bei der Rückkehr ins Land empfängt man danach den Eindruck, daß die politische-militärische Lage nach der Erklärung des Belagerungszustandes unverändert ist. Trotz des Fortbestehens der khevivalen Regierung und der Kapitulationen sind doch alle politischen Verwaltungsvollmachten auf Maxwell übergegangen. Infolge der scharfen Zensur von Post, Telegraph und Telefon sowie der Ueberwachung aller Verkehrswege ist die Bevölkerung in vollständiger Unkenntnis über die Ereignisse an der Grenze und den Fortgang des Krieges in Europa, worüber die Zeitungen nur spärliche Notizen bringen dürfen. Die von Italien kommenden Reisenden werden einer Leibesuntersuchung unterzogen; es werden ihnen sogar Zeitungsabschnitte aus der Brieftasche abgenommen. Man hatte auf den 19. November, den muslimischen Neujahrstag, die Verkündung der Annexion oder der Einsetzung eines Sultans an Stelle des Kheviden erwartet, aber nichts geschah. Man erwartet das Eintreffen englischer oder ausländischer Verstärkungen gegen den drohenden arabisch-türkischen Einfall. Elf Flugapparate übermachten die Grenzen. Vierzig Steiger sind jüngst in Ägypten angekommen.

### Aufhebung einer englischen Gesellschaft.

Konstantinopel, 28. November. (R.-B.) Das Amtsblatt veröffentlicht ein Dekret, womit dem Ministerratsbeschluss, betreffend die Aufhebung der von den englischen Werften Beckers und Armstrong gebildeten ottomanischen Gesellschaft sowie die Arsenalen und Schiffsbauten, die Sanktion erteilt wird.

### Der Dragoman eines englischen Konsulates als türkischer Freiwilliger.

Konstantinopel, 28. November. (R.-B.) Wie ein Bagdader Blatt erzählt, ist der Dragoman des britischen Konsulates in Bagdad, ein Kaufmann, als Freiwilliger in die türkische Armee eingetreten und hat damit den Beweis erbracht, welch tiefen Eindruck die Verkündung des Heiligen Krieges hervorgerufen hat.

### Unruhen auf Zypern.

Konstantinopel, 28. November. (R.-B.) Dem „Tanin“ wird gemeldet, daß die Engländer, welche auf Zypern bald die Griechen, bald die Muselmanen zu befehligen pflegten, nunmehr die Griechen gegen die Muselmanen aufheben. An mehreren Orten sei es nun zu blutigen Kämpfen zwischen Muselmanen und Griechen gekommen. Die Engländer verbreiten indessen die Nachricht, daß auf der Insel ein Aufstand ausgebrochen sei.

### Die englischen Gefangenen.

Konstantinopel, 27. November. (R.-B.) Die Agence Ottomane erzählt aus Saffa: Ein englischer Offizier, ein Unteroffizier und 27 Soldaten, ein Teil der von den türkischen Truppen in den letzten Kämpfen an der ägyptischen Grenze zahlreich gemachten englischen Gefangenen, sind nach Saffa gebracht worden. Ihre Ankunft tief unter der eingeborenen Bevölkerung große Freude hervor.

### Eine französische Bestätigung der Schlapp bei Kenisra.

Paris, 27. November. (E.) Der Generalresident Laurenty berichtet über die Zusammenstöße in dem Gebiet von Kenisra, wo die Franzosen am 13. November das Lager nahe bei Kenisra unversehens angegriffen und dem Erdboden gleichgemacht. Eine von Kenisra zurückkehrende französische Kolonne wurde von starken marokkanischen Kontingenten angegriffen, umzingelt und zu einem sehr heftigen Kampfe gezwungen. Die in

Kenisra zurückgebliebenen Mannschaften konnten rechtzeitig helfend eingreifen und die Kolonne befreien, die eine große Anzahl von Offizieren und etwa 100 europäische Soldaten verlor und einen Teil des Artilleriematerials zurücklassen mußte. Die Garnison von Kenisra wies alle Angriffe ab, bis eine Hilfskolonne aus Tala eintraf, die bereits unterwegs die angreifenden Marokkaner zurückgeschlagen hatte. Am 19. November unternahm die Franzosen einen allgemeinen Angriff und warfen die Marokkaner in die Berge zurück. Die Franzosen gelangten wieder in den Besitz des zeitweilig zurückgelassenen Kriegsmaterials und bestatteten die am 13. November Gefallenen.

### Besetzung von Togo durch die Franzosen.

Paris, 28. November. (K.-B.) Der „Temps“ meldet aus Bamaco: Gleichzeitig mit der französisch-englischen Expedition in die Küstengebiete von Togo wurde Togo von französischen eingeborenen Truppen besetzt.

### Die Teilnahme Portugals am Weltkriege.

London, 27. November. (K.-B.) Die „Times“ melden aus Lissabon: In der ausserordentlichen Sitzung des Kongresses führte Premierminister Machado aus, er habe stets versucht, in der auswärtigen Politik das Einvernehmen mit den auswärtigen Staaten mit der Würde Portugals zu vereinigen. Aber gegenwärtig fühlt jeder, dass der wahre Patriotismus in Gefahr wäre, wenn das Bündnis mit England nicht, wenn nötig, auch mit Blut gekittet würde.

Der Ministerpräsident verwies sodann auf die Bestimmungen des Abkommens mit England, wonach Portugal neben anderen Diensten auch militärische Hilfe zu leisten habe.

Schliesslich wurde ein Antrag des Ministeriums einstimmig angenommen, wonach die Regierung ermächtigt wird, durch militärische Massregeln in den internationalen Konflikt einzugreifen zu einer Zeit und auf eine Weise, wie sie die Regierung für Portugals hohe Interessen und seine Pflichten als Verbündeter Grossbritanniens für notwendig erachten würde.

### Griechen und Bulgaren.

Sofia, 28. November. (K.-B. — Agence Tel. Bulgare.) Der Präfekt von Nevrokop telegraphiert, dass vorgestern griechische Gendarmen in die anderthalb Meilen von der griechisch-bulgarischen Grenze gelegene Ortschaft Wesne eindrangten, den Bürgermeister und andere notable Bewohner festnahmen, sie in der Kirche einsperrten und sie in unmenschlicher Weise prügelten, um sie zu zwingen, ihnen angebliche Komitadschis bekannt zu geben. Zweien dieser Unglücklichen gelang es, auf bulgarischen Boden zu entkommen, wo sie in furchtbarem Zustande eintrafen.

### Ungarisches Abgeordnetenhaus.

Budapest, 28. November. (K.-B. — Ungar. Korr.-Bur.) Ein Teil der dem Heere angehörigen Abgeordneten ist im Hause in Uniform erschienen. Vizepräsident Simoncsich eröffnete die Sitzung um 11 Uhr vormittags und widmete dem heute nach verstorbenen Abgeordneten Bela Latinovics einen warmen Nachruf.

Die Berichterstatler der einzelnen Ausschüsse unterbreiten ihre Berichte über die von der Regierung in der jüngsten Sitzung unterbreiteten Gesetzesvorlagen und beantragen deren Dringlichkeit. Die Dringlichkeit der Behandlung wird beschlossen, worauf der Vorsitzende die Vorlagen, darunter in erster Linie die Gesetzentwürfe über die Anordnung der Verwendung der königlichen Honved und des Landsturmes ausserhalb des Landes der heiligen ungarischen Krone sowie über die Ergänzung des Gesetzes betreffend die Ausnahmeverfügungen für den Kriegsfall, für Montag auf die Tagesordnung setzt.

### Session des rumänischen Parlamentes.

Bukarest, 28. November. (K.-B. — Agence Tel. Roumaine.) Die ordentliche Session des Parlamentes wurde heute von König Ferdinand, der in Begleitung des Thronfolgers, Prinzen Carol, erschienen war, mit einer Thronrede eröffnet.

### Englands Finanzen.

London, 28. November. (K.-B. — Unterhaus.) Schatzkanzler Lloyd George erörterte die finanziellen Massnahmen der Regierung, wobei er unter anderem ausführte: Im Laufe des Krieges wurden 120 Millionen Pfund Sterling Wertpapiere diskontiert. Das beweist, dass von den Effekten im Gesamtbeirage von 300 bis 500 Millionen Pfund der grösste Teil gehandelt wurde. Der Gesamtbetrag an Effekten, aus welchem die Bank von England Geld vorgestreckt hat, beziffert sich auf 60.380.000 Pfund Sterling. Bei Beendigung des Krieges würden 50 Millionen Pfund übrig bleiben, die kriegführenden Ländern gehören. Aber die Gesamtverluste aller

dieser Operationen würden weniger betragen als die Kriegskosten einer Woche. England steht trotz des Krieges an erster Stelle des internationalen Handels. Wir haben die grösste Anleihe aufgenommen, die es in der Geschichte gibt.

Marineminister Churchill gibt eine, ausführliche Uebersicht über die maritime Lage: Der einzigen Grund, weshalb wir keine grösseren Erfolge erreichen, bildet der Umstand, dass uns selten ein Angriffsziel gegeben wird. Es ist keine Uebertreibung, dass England selbst dann, wenn der Feind keine Verluste erleidet und die eigenen Verluste einen Ueberdreadnought betragen, sie doch die zahlenmässige Ueberlegenheit zur See behaupten könnte.

Es ist also kein Grund vorhanden, der Macht der Flotte nicht zu vertrauen, selbst wenn England allein stünde. Aber es hat obendrein mächtige Verbündete zur Seite.

### Aus dem Aemterverordnungsblatt.

Wien, 28. November. (R.-B.) Der Kaiser ordnete die Versetzung des Generals der Kavallerie Rudolf Ritters von Brudermann über seine Bitte in den überzähligen Stand und die Uebernahme des Feldmarschalleutnants Viktor Mayer auf sein Ansuchen in den Ruhestand an.

### Gegen die Verurteilung der deutschen Ärzte in Frankreich.

Berlin, 27. November. (R.-B.) Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Berlin von ihrem Korrespondenten gemeldet, daß sofort nach dem Bekanntwerden des unerhörten französischen Kriegsgerichtsurteils gegen deutsche Militärärzte die deutsche Regierung durch Vermittlung der amerikanischen Botschaft, die den Umständen nach angezeigten Schritte unternommen habe.

### Der Prozeß der „Magnatenelsa“.

Budapest, 28. November. (K.-B. — Ungar. Tel.-Korr.-Bur.) Das Schwurgericht fällt heute im Prozesse gegen die Wirtschafterin Rosa Koberi und ihren Geliebten, den Bäckergehilfen Gustav Nick, die gemeinsam die unter dem Namen „Magnatenelsa“ bekannte Büffetkneipe in der Donau geworfen und das in der Wohnung der Ermordeten befindliche Geld sowie deren Schmucksachen sich angeeignet hatten, nach mehrtägiger Verhandlung das Urteil, nachdem ein bereits im Mai dieses Jahres gefälltes Urteil in dieser Angelegenheit von der Kurie aus formellen Gründen annulliert worden war.

Die Koberi wurde von den Geschworenen des Verbrechens der Aufreizung zum Mord und der Mitschuld an dem Verbrechen des Raubes schuldig erkannt und zum Tode durch den Strang verurteilt. Der des absichtlichen Totschlages, verbunden mit Raub, schuldig erkannte Nick wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt.

Die Verteidiger der Angeklagten brachten die Nichtigkeitsbeschwerde ein.

### Zum Untergang des „Bulwark“.

Amsterdam, 27. November. (R.-B.) „Nieuws van den Dag“ meldet aus London: Als die Explosion auf dem „Bulwark“ erfolgte, war der grösste Teil der Mannschaft beim Frühstück. Die anderen Schiffe im Hafen setzten sofort Boote aus. Ein kleiner Teil der Besatzung war über Nacht ans Land gegangen und kehrte gerade an Bord zurück, als die Explosion erfolgte, wobei auch diese Personen verwundet wurden. Die Explosion war so stark, daß auf den anderen Schiffen die Matrosen ein paar Meter in die Höhe geschleudert wurden und alles Porzellan und Glas zerbrach. Die Ursache der Explosion ist noch unbekannt.

London, 28. November. (K.-B.) Die Blätter berichten folgendes über den Untergang des Linienschiffes „Bulwark“: Das Unglück ereignete sich in der Früh um 8 Uhr, während das Schiff vor Sheerness vor Anker lag. Die Explosion war so heftig, dass das Kriegsschiff förmlich in kleine Stücke zersprengt wurde. Augenzeugen auf den Nachbarschiffen sahen nichts als eine Rauchsäule. Das Schiff war nach drei Minuten verschwunden. Kohlenträger sagen aus, dass sie auf dem „Bulwark“ Matrosen sahen, die die Hände auf den Kopf legten, einige Augenblicke stillstanden und einige Sekunden später in Stücke gerissen wurden. Es war nicht möglich, Hilfe zu leisten. Vom Schiff und dessen Besatzung war nichts anderes übrig geblieben als Wrackstücke und zerrissene Leichen. Lord Beresford, dessen Flaggschiff der „Bulwark“ war, vertritt den Standpunkt, dass das Unglück nur durch eine Explosion im Pulvermagazin entstehen konnte, obwohl er für diese Anschauung keine Begründung geben kann, da alle Vorsichtsmassregeln getroffen wurden, um die Pulvermagazine auf der richtigen Temperatur zu halten.

Angesichts der Prüfungen, die regelmässig stattfinden, muss es als ausgeschlossen gelten, dass sich darunter Vorräte von schlechter Qualität befunden hätten.

Die Beschädigung des russischen Panzerkreuzers „Swjati Effstafij“.

Konstantinopel, 27. November. (R.-B.) Wie das Blatt „Turan“ erfährt, erlitt der russische Panzerkreuzer „Swjati Effstafij“ bei dem letzten Seegefecht im Schwarzen Meere Schäden, deren Ausbesserung zwei bis drei Monate benötigten werde.

Ein Minenunglück an der italienischen Küste.

Rom, 27. November. (R.-B.) Die Agenzia Stefani meldet aus Bari: Heute um 12 Uhr 20 Minuten nachmittags wurde 5 Kilometer von Bari in geringer Entfernung von der Küste eine schwimmende Mine bemerkt. Vier Arbeiter, die in der Nähe ihr Mahl verzehrten entdeckten die Mine. Ein Arbeiter dürfte ins Meer gesprungen sein, um sie zu erfassen. Infolge des hierdurch entstandenen Wellenschlages explodierte die Mine, wodurch die vier Arbeiter in Stücke zerrissen wurden.

Vom Tage.

Evangelischer Gottesdienst am Sonntag, den 29. November, um halb 11 Uhr vormittags und um 4 Uhr nachmittags in der evangelischen Kirche, Via della Spicula Nr. 3.

Ueberlassung von Sammelbüchern des Roten Kreuzes. Seine Schiffe und Fahrzeuge, sowie Behörden, Vemter und Vereine, ferner auch jene Gast- und Kaffeehausbesitzer sowie sonstigen Geschäftsteile, welche noch keine Sammelbücher des Roten Kreuzes erhalten haben oder dafür vorgemerkt sind und eine solche aufzustellen wünschen, werden eingeladen, dies bis am Donnerstag, den 3. Dezember l. J. in der Kanzlei des Roten Kreuzes S. Polikarpo Nr. 204 ankommen zu wollen, da voraussichtlich am Freitag die Verteilung der neubestellten Sammelbücher Nr. 201—250 erfolgen wird. Hierzu wird bemerkt, daß diese 50 Bücher jeden 8. und 23. des Monats und falls dies ein Sonn- oder Feiertag ist, am nächstfolgenden Tage vormittags von den Schiffen und Fahrzeugen sowie von entlegenen Orten in der bezeichneten Kanzlei abzugeben, von den im Stadtbereich gelegenen jedoch durch Organe des Roten Kreuzes abgeholt, in der Kanzlei kommissionell entleert und durch dieselben Ueberbringer wieder zurückgestellt werden. Auch der Ertrag dieser Sammelbücher kommt je zur Hälfte den Zwecken des Roten Kreuzes für kranke oder verwundete Soldaten und den Zwecken der Kriegsfürsorge für die im Felde stehenden Soldaten der sich aus Istrien rekrutierenden Regimenter zugute.

Waiso. Heute, den 29. d. M. findet um 3 Uhr nachmittags auf dem Prato Sambal (Via Promontore) ein Fußballspiel zwischen der Mannschaft der Maschinenschule und dem Fußballklub „Olympia“ statt.

Unfälle. Der Kanonier Anton Kuk wurde, als er mit seinem Fahrrad durch die Via Carducci fuhr, von einem öffentlichen Wagen umgestoßen und verletzt, wobei auch sein Fahrrad Schaden litt. Gegen den Wagenbesitzer wurde die Anzeige erstattet. — Der Kutscher A. Belci glitt während des Aufsteigens auf den eigenen Wagen so unglücklich aus, daß er sich beim Fallen den rechten Knöchel das verstauchte. Er wurde mit dem Rettungswagen in das Landeshospital überführt.

Ein neugeborenes Kind im Koffer. Offenbar handelte die Köchin Kleinfasser Angelina aus Scham, als sie vorgestern in ihrem Zimmer ohne Hebamme ein gesundes Mädchen gebar und in ihrem Koffer versteckte. Als drei andere im gleichen Zimmer wohnende Dienstmoten das Kind wimmern hörten, wurde die Kleinfasser zur Rede gestellt, wollte aber die Entbindung nicht eingestehen, weshalb eine Hebamme berufen wurde. Erst jetzt gestand die Kleinfasser was ihr passiert sei. Die Hebamme stellte fest, daß für das Kind keine Erstickungsgefahr bestand und ließ die Mutter und das Kind in das Landeshospital überführen.

Diebstähle. Georg Mlesza (Via Promontore 26), zeigt bei der Sicherheitsbehörde wiederholte Diebstähle von Geflügel an, kann jedoch niemanden verdächtigen. — Frau E. Fullin (Via Campomarzio 39) hatte das Glück zwei Diebe beim Sortieren ihrer Wäsche zu überraschen, die unter Zurücklassung der Beute die Fucht ergriffen. — Der Wirt M. Berganic zeigt den Diebstahl von neun Flaschen Cognak und Kuchen im Werte von 30 Kronen an, die aus dem Fensterladen mit Hilfe eines Nachschlüssels entwendet wurden. — Der Albina Staric (Via G. Carducci) wurde ein Faß mit den Initialen F. D. im Werte von 15 Kronen entwendet.

Erfinden wurde in der Via Stovagnaca ein gelbmetallenes Ohrgehänge, mit 20 weißen Steinen besetzt.

Erdbeben. Die seismischen Instrumente am hiesigen k. k. Maritimen Observatorium verzeichneten vorgestern nachmittag ein starkes Nahbeben, dessen Herdabstand auf 900 Kilometer geschätzt wird. Beginn um 3 Uhr 41 Min. 43 Sek., größte Bodenbewegung von 0.2 Millimeter um 3 Uhr 45 Min., Ende um 3 3/4 Uhr nachmittags. — Die seismographischen Instrumente der k. k. Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik verzeichneten vorgestern nachmittags ein starkes Nahbeben

in ungefähr 1300 Kilometer Entfernung. Beginn um 3 Uhr 42 Min. 4 Sek., größte Bodenschwankung von 0.7 Millimeter um 3 Uhr 46 Min., Ende gegen 5 Uhr nachmittags.

Winteraufenthalt. In viele der Angehörigen von Stabspersonen, die Pola in jehziger Zeit verlassen haben, tritt die Frage heran, wo man den Winter am angenehmsten und gesündesten verbringen könne. In erster Linie kommt da wohl der jetzt mit Recht so verbreitete und beliebte Winterport und unter den Plätzen hiesfür wiederum das bekannte Rißbühel (Tirol) in Betracht, das sich durch sein hervorragendes Stigellände, seinen Schneereichtum, sowie seine starke Beförderung zum ersten Winterportplatz der Monarchie aufgeschwungen hat. Rißbühel hat ein gleichmäßiges, föhnfreies Winterklima und gilt als der windstilleste Ort der Alpenländer. Das Hotel Gähingerhof würde trotz des Krieges am 15. Dezember eröffnet und hält eigne ständige Skikurse ab.

Die größte Freude ist ein Kind, wenn es gesund und kräftig gedeiht. Um dies zu erreichen, weiß jede Mutter, daß es für ihren Liebling nichts Besseres geben kann, als eine regelmäßige Ernährung mit Nestlemehl, dem ältesten, verlässlichsten und billigsten Nahrungsmittel für Säuglinge, gesunde und kranke Kinder. Probebottle gratis durch Henri Nestle, Wien, 1. Bez., Döbnerstraße Nr. 11 R.

Armee und Marine.

Gefenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 332.

Marineoberinspektion: Linienschiffsleutnant von Vesesch.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Trimmel vom Festungsartillerieregiment Nr. 4.

Ärztliche Inspektion: Linienschiffsarzt d. R. Doktor Kulich.

Ernennungen. Ernannet werden zum Seeflugzeugführer der k. u. k. Fregattenleutnant Glauko Prebanda und der Einjährig-Freiwillige Mediziner Dr. Stocky mit 1. Dezember zum Marine-Assistenzarztstellvertreter. — Ernannet werden weiter (mit 25. November 1914) auf Grund der abgelegten Schlußprüfung die Einjährig-Freiwilligen (Berufsbeamte): Zu Steuermannsmann: Vajomi Eugen, Cheracci Drestes, Holop Ab., Marsich Ant., Pavacic Franz, Repic Anton; zu Steuerquartiermeister: Bartulovic Henrik, Bijelic Alexis, Camus Gaston, Demori Franz, Gamulin Serafin, Giabrossich Josef, Glabulich Arigo, Glabulich Johann, Kaplanek Hugo, Majlovic Sime, Matjasowsky Desiderius, Mayer Oktavio, Pavani Karl, Prebint Peter, Racle Andre, Rizzi Giampaolo, Sefan Ante, Suttora Oskar, Zedaldi Guido, Weigl Max, Zammarky Bolmar, Zaturecken Elemer; zu Steuergasten: Car Alfred, Marohnic Ivan, Karlovic Mate.

Zeichnet auf die Kriegsantleihe!

Letzte Nachrichten.

Die Lage in Marokko.

Rom, 28. November. (K.-B.) Nach hieher gelangten Meldungen aus zuverlässiger Quelle ist die Lage in Französisch-Marokko ernst. Ueberall, auch an der Küste, finden schwere Kämpfe statt, die anscheinend durch die gewaltsame französische Rekrutierung veranlaßt wurde.

Die Minengefahr.

Grimsby, 28. November. (K.-B.) Schlepptzischer haben den Kapitän und die Besatzung des Londoner Dampfers »Chartum«, der am 26. ds. in der Nordsee auf eine Mine aufgelaufen war, hierhergebracht.

Die Tätigkeit der deutschen Unterseeboote.

London, 28. November. (K.-B.) Einer Meldung aus Wienkap zufolge ist der englische Dampfer »Primo« auf der Höhe des Cap d'Antifer von einem deutschen Unterseeboote in den Grund gebohrt worden. Die Besatzung ist gerettet.

Italien und die Türkei.

Konstantinopel, 28. November. (K.-B.) Der »Osmanische Lloyd« veröffentlicht einen Artikel, worin er ausführt, dass die italienische Kultur und der italienische Einfluss in der Türkei seinerzeit mächtig gewesen sei. Er sei durch Napoleon III., der der ganzen Levante ein französisches Gepräge gab, verdrängt worden. Anlässlich der Erklärung des heiligen Krieges sei Konstantinopel nicht nur mit österreichisch-ungarischen und deutschen, sondern auch vielfach mit italienischen Flaggen geschmückt gewesen. Nun sei der Augenblick für Italien da, seiner Kultur und seinem Einfluss in der Levante wieder Geltung zu verschaffen.

Das Bukowinaer griechisch-orthodoxe Konsistorium in Tornawatra.

Tornawatra, 28. November. (K.-B.) Das Bukowinaer griechisch-orthodoxe erzbischöfliche Konsistorium hat nach der neuerlichen Räumung von Czernowitz durch unsere Truppen den Sitz nach Tornawatra verlegt.

Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 28. November 1914.

Allgemeine Uebersicht:

In der Monarchie und an der Adria heiter, wärmer; an der Adria schwache NE-lische Winde. Die See ist schwach bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Heiter bis leicht wolkig, schwache bis mäßige NE-Winde, geringe Wärmeunterschiede gegen den Vortag.

Seismische Beobachtungen: Gestern 3 Uhr 41 Min. 39 Sek. p. m. Beginn der Aufzeichnung eines starken Nahbebens, Maximalphase 3 Uhr 46 Min. 43 Sek. p. m., wirkliche Bodenbewegung in Pola 0.34 Millimeter, Herdabstand 600 Kilometer.

Barometerstand 7 Uhr morgens 766.7

2 „ nachm. 766.5

Temperatur um 7 „ morgens 5.8

2 „ nachm. 11.8

Regenüberschuß für Pola: 21.6 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 13.0°.

Ausgegeben um 2 Uhr 30 Minuten nachmittags.

Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polaer Tagblattes“ sind neu eingelaufen:

Für Weihnachtsgaben an unsere Truppen im Felde:

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes entries for Franz Pavelic (100 K), Fernando Z. (10 K), Zusammen (110 K), bereits ausgewiesen (1090.88 K), Totale (1200.88 K), Abgeführt (1000 K), Abzuführen (200.88 K).

3. Für den Zweigverein Pola vom „Roten Kreuze“:

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes entries for Anton Lozar (3 K), Kriegspartei des Offiziersschützenvereins (2 K), Zusammen (5 K), bereits ausgewiesen (27656.65 K), Totale (27661.65 K), Abgeführt (27145.66 K), Abzuführen (515.99 K).

Zu Händen des Präsidiums des hiesigen Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuze für Triest und Istrien sind für dessen humane und edle Zwecke folgende Spenden eingelaufen:

Früherer Ausweis: 69180 K 6 h. Neu eingelaufen: 7. Landsturmfeldkompagnie, Brioni 32 K; 8. Landsturmfeldkompagnie, Brioni 20 K; Bezirksreserve, Brioni 130 K; Sammlung der Gemeindeverwaltung, Promontore 200 K; Frau Anna Demoro in Galesano 2 K; die Hälfte des Ertrages vom Kino „Leopold“ 52 K; Offiziere und Mannschaft des Festungs-Artill.-Regts. Nr. 4 662 K; Sammlung des Lehrers Baucher 10 K 80 h; für ein Mannschaftsbrot 50 h; Frau Karoline Urech 5 K. — Totalsumme 70294 K 36 h.

Dem Damenkomitee für Kriegsfürsorge, Pola, zugekommene Spenden:

Früherer Ausweis: 2452 K 88 h. Neu eingelaufen: Die Hälfte des Ertrages vom Kino „Leopold“ am 27. November 52 K. — Totalsumme 2504 K 88 h.

Rollschuhlaufplatz „Excelsior“

Heute Sonntag um 3 1/2 Uhr nachmittags bei günstiger Witterung

Konzert

ausgeführt von der k. k. Marinemusik. 295

Für die ganze Kriegsdauer werden 10 Prozent der Bruttoeinnahme aller Tage dem „Roten Kreuze“ gewidmet.

# Das Geheimnis der Sierra.

Roman von Bret Harte.

Nachdruck verboten.  
15  
Ich brauche Ihnen, meine Herren, als Geschäftsleuten, wohl nicht erst zu sagen, dass Willfährigkeit und freundliches Entgegenkommen die schnelle Abwicklung eines Geschäftes wesentlich erleichtert und einen Handel abkürzt, der oftmals so unnützlich und — wie ich leider gestehen muss — peinlich in die Länge gezogen wird.

Hiernach trat er langsam mit theatralischer Würde zurück und machte dadurch die Gewehrmündungen sichtbar, welche seine Genossen auf die Passagiere gerichtet hielten. Trotz ihres Schreckens, ihres Unbehagens und ihrer Entrüstung schienen ihnen doch die Unverschämtheit und gedrechselte Rede des Ritters von der Landstrasse gewissermaßen komisch vorzukommen und einige lächelten nervös, als sie zaudernd einer nach dem andern aus dem Wagen stiegen. Indessen ist es auch möglich, dass die auf sie gerichteten Gewehre mehr oder weniger unmittelbar zu dieser stillen Ergebung beitrugen.

Zwei Masken begannen nun die Passagiere unter dem vereinigten Brennpunkt der kleinen Laterne und der blinkenden Gewehrläufe zu durchsuchen, während der Redner seine spöttischen Bemerkungen machte: Es ist sehr zu beklagen, dass Geschäftsleute, anstatt ihr Eigentum dem Posthalter zur Verwahrung in dem Postkasten zu übergeben, noch immer fortfahren, es an ihrer eigenen Person zu verbergen; eine Gewohnheit, welche ohne die Sicherheit zu erhöhen nur Misstrauen gegen die Ueberland-Postgesellschaft ausdrückt und die schnelle Erledigung unseres Geschäftes in bedauerlicher Weise beeinträchtigt. Ich möchte nicht versäumen, hierbei darauf aufmerksam zu machen, dass wir uns in der Regel nicht mit Kleinigkeiten befassen, die, wie Uhren und einfache Schmucksachen, zum täglichen persönlichen Gebrauch gehören, dass wir uns jedoch das Recht vorbehalten, der unmännlichen und lächerlichen Unsitte des Tragens von Diamanten und prahlerisch dicken Uhrketten zu steuern.

Begleitet von solchen Hohnreden ging die Ausplünderung schnell von statten und schien fast beendet, als der Redner — sich abermals räuspert — der Reihe der ungeduldrigen Männer näher trat, sie wohlgefällig einen nach dem andern musterte und dann in fast schmerzlichem Tone von neuem begann:

Ganz gegen unsere sonstigen Gepflogenheiten sehen wir uns leider bei dieser Gelegenheit genötigt, von einigen unserer gewöhnlichen Regeln abzuweichen. Es ist nicht unsere Gewohnheit, uns um die Kleidung unserer geschätzten Kunden zu kümmern, hier aber erscheint es mir als ein Gebot der Menschlichkeit, den letzten Herrn da zur Linken von seinen Stiefeln zu befreien, die ihm offenbar grosse Schmerzen bereiten und seine Beweglichkeit hindern. Ebenso gehen wir nur selten von unserem Grundsatz ab, unsere geehrten Kunden während der Untersuchung die Hände in die Höhe halten zu lassen, indessen zur Erleichterung des Herrn neben dem eben Bezeichneten, machen wir diesmal gern eine Ausnahme, und erlauben ihm, die augenscheinlich seine Hüfte sehr belästigende, viel zu schwere Revolvertasche abzulegen. — O, ich

bedauere unendlich, fuhr er beruhigend mit etwas erhobener Stimme fort, Sie erschrecken soeben über die plötzliche Bewegung unsres Freundes, er hatte wirklich nicht die Absicht, seinen Revolver zu ziehen — das Futteral enthält gar keinen.

Einen Augenblick schwierte der Spötter und sah lächelnd zu, wie seine Spiessgesellen dem Farmer die Stiefel auszogen und dem Bergmann die Revolvertasche abschmalten, dann ging er mit der Miene tiefster Zerknirschung auf die Kutsche zu, in welcher nur noch die Dame gerade und steif in ihrer Ecke sass. Nach einer höflichen Verbeugung ergoss sich sein Redestrom hier weiter:

Ich bin wahrhaft unglücklich, den heute schon mehrfach nötig gewordenen Verletzungen unsrer Regeln nun noch die mir allerschmerzlichste hinzufügen zu müssen. Bei den sehr seltenen Gelegenheiten, wo uns das Glück zuteil wurde, auch das schöne Geschlecht begrüßen zu können, ist es unabänderlich unsre Sorge gewesen, es zu respektieren und ihm keinerlei Unbequemlichkeiten zu bereiten. Nur mit dem tiefsten Bedauern sehen wir uns in dem vorliegenden Falle in die Lage versetzt, ein anderes Verfahren beobachten zu müssen. Meine Herren! Die Dame hat in der Güte ihres Herzens und mit der ihrem Geschlecht eigenen Hilfsbereitschaft ein Wertobjekt in ihre Obhut genommen, das ihr einer von Ihnen zur Aufbewahrung aufgedrungen hat. Wir erkennen hierin, meine Herren — die meisten unter Ihnen werden mir beistimmen — einen schändlichen und unwürdigen Versuch, die uns mit Recht nachgerühmte Heilighaltung des schwachen Geschlechtes zu unserem Nachteil auszubeuten. Das aber können wir um keinen Preis dulden. Um Ihrer selbst willen, Madame, sind wir genötigt, Sie um die Reisetasche unter Ihrem Sitz zu bitten. Sie werden dieselbe zurückerhalten, sobald das von Ihnen übernommene Wertstück entfernt ist.

Bitte, ein Wort! Eine Frage! rief der Advokat ausser sich. Es ist ein Mann unter uns, den Sie geschont haben — ein Mann, der sich erst unterwegs zu uns fand. Ist dieser Mann, dabei deutete er auf den erstaunten Key, mit Ihnen im Bunde?

Jener Mann, entgegnete der Wortführer lachend, ist der Besitzer der Sylvan Hollow Mine. Wir haben ihn geschont, weil wir ihm einige Rücksicht schulden, da er in der Stille der Nacht aus seinem Haus geholt wurde, als der Sheriff der Sierra uns suchte.

Hierauf trat er einige Schritte zurück und gebot mit ganz anderer Stimme und total verändertem Wesen: Und nun wieder hinein mit euch! Vorwärts! rasch! Als aber auch Key diesem Befehl folgen wollte, fuhr er ihm an: Ihnen, Herr, rate ich, einen Aussenplatz zu wählen. Und du, Kutscher, nur eine Bewegung mit der Peitsche oder einem Ruck am Zügel, bevor du das Signal hörst! und bei allen Teufeln — du weisst, was geschieht. Im selben Augenblick schien er schon von der Dunkelheit verschlungen, nur das Licht einer einsamen Blendlaterne — ihr Träger war unsichtbar — zeigte noch immer einige auf den Kutscher gerichtete Gewehrmündungen. Aufgeregtes Stimmengemurmel drang aus der geschlossenen Kutsche, aber der aus der Finsternis erschallende zornige Ruf: Ruhe! brachte es zum Schweigen.

Die Minuten schlichen langsam dahin. Kaum

wagte noch einer zu atmen. Dann ein heller Pfiff aus der Ferne — gleichzeitiges Erlöschen der Laterne — ebenso plötzliches Verschwinden der Gewehrmündungen. Die Peitsche des Postillons sauste auf die Rücken der Pferde — die Kutsche entfernte sich eiligst.

Der heftige Ruck warf Key beinahe vom Verdeck und bei dem tollen Jagen hatte er die grösste Mühe, sich auf seinem Sitz zu behaupten. Wieder und wieder fiel die Peitsche auf die schon rasend gemachten Pferde, und bei jedem neuen Hieb schien die alte Kutsche zu springen und zu schwanken. Die Passagiere im Innern zeternten und schrien, doch der wie bessere Kutscher kehrte sich nicht darum. Endlich wurde wütend ein Fenster geöffnet und der Advokat schrie heraus: Was ist denn los? Mann, wollen Sie uns alle ums Leben bringen mit Ihrem wahnsinnigen Gefahre? Die Antwort war ein erneutes Einhauen auf die Pferde und der zwischen den Zähnen hervorgestossene Fluch: Dass dir der Satan den Hals abdrehe, verdammter alter Narr! Die Bäume an der Strasse hüpfen wie im wildem Tanze vorüber, trotzdem aber fuhr die Peitsche fort, das schnaufende Gespann zu immer wilderem Laufe anzutreiben. Mit der Schnelligkeit einer Lawine schoss polternd der alte Kasten bergab und ohne Rast stürmte er in gleicher Weise wieder bergan. Es war, als ob das schwere Fuhrwerk jetzt eigene diabolische Kräfte gewonnen hätte. Seine Räder zermalnten das Gestein zu Pulver; um scharfe Ecken biegender kippte es weit auf die Seite, richtete sich aber selbst wieder auf, unwiderstehlich fortgerissen von den zu äusserster Anstrengung angetriebenen Pferden. So ging es unaufhaltsam weiter, bis die Lichter der Station durch die Bäume zu glitzern begannen. Jetzt erhob der Kutscher ein so anhaltendes infernalisches Geschrei, dass es sogar das Geraschel des in unverminderter Fahrt einhersausenden Wagens übertönte. Einzelne hin und her eilende Lichter wurden sichtbar, endlich hielt die Post bei einer Menge, am Anfang der Niederlassung zusammengelaufener Leute, die mit verwunderten Gesichtern dastanden.

Na, was steht ihr hier und gafft wie die Maulaffen? schnauzte der Postillon von seinem Bock herunter. Habt wohl noch keine angefallene Post nicht gesehen? Höll' und Teufel! nicht drei Meilen von hier, auf offener Strasse hat das Gesindel uns ausgeraubt. Wenn ein Mann unter euch ist, der nicht die Seele eines Stinktieres hat, so schätz' ich, wird er sich auf die Beine machen, um dem Raubzeug noch über'n Hals zu kommen, eh' sich in seine Schlupfwinkel verkriecht!

Nachdem er sich so — in dem sicheren Bewusstsein seiner eigenen Unabkömmlichkeit für den gepredigten Kriegszug — die Leber frei geredet und alle Verantwortlichkeit für eine Verfolgung der Räuber auf andere Schultern abgewälzt hatte, versank er wieder in seine gewohnte Schweigsamkeit und fuhr etwas milder gestimmt nach der Station, wo er seine zerstossenen und zerschundenen Passagiere mürrisch absetzte. Als Key sich jetzt wieder mitten unter ihnen befand, konnte es ihm nicht entgehen, dass das seiner Schonung wegen von dem Advokaten geäußerte Misstrauen trotz der Erklärung des Redners nicht geschwunden war.

(Fortsetzung folgt.)

## Bequemste Bezugsquelle von k. k. österreich. Klassenlosen

Sofort nach Erhalt der Bestellung per Korrespondenzkarte werden die gewünschten Original-Lose mit amtlichem Spielplan und Erlagschein zugesendet. In derselben Weise werden Erneuerungslosse sofort nach Ziehung mit amtlicher Liste planmässig versendet.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt einen Tag nach beendeter Ziehung.

160.000 Lose (Eingeteilt in 5 Klassen) 80.000 Gewinne

Ziehung 21. Dezember 1914

Preise der Lose zur 1. Klasse:

Ein ganzes Los 40 Kronen    Ein halbes Los 20 Kronen    Ein Viertel-Los 10 Kronen    Ein Achtel-Los 5 Kronen

Haupttreffer der 1. Klasse 70.000 Kronen

Gesamtbetrag der Gewinne aller 5 Klassen:

22 Millionen 368.000 Kronen

darunter die Prämie von

700.000 Kronen

weitere Haupttreffer von K 300.000, K 200.000, K 100.000 etc.

Bestellungen sind zu adressieren an die:

Geschäftsstelle der k. k. Klassenlotterie  
Albin Fröstl, Wien I., Bellariastrasse Nr. 4.

Billigste und beste

## Fleischversorgung.

Prima Kalbfleisch, vorderes	1 kg	K 1-60
" "	1 kg	K 1-80
" "	1 kg	K 3-—
" Rindfleisch, vorderes	1 kg	K 1-60
" "	1 kg	K 1-80
" Lungenbraten, ohne Knochen	1 kg	K 2-60
" Rostbraten, ohne Knochen	1 kg	K 2-60
" Saffbraten (Rostbrat)	1 kg	K 2-60
" Schweinskarree, frisch	1 kg	K 2-—
" "	1 kg	K 2-40
" Schinken, geselcht	1 kg	K 2-40
" Selchfleisch, Ripperl, Schulter etc.	1 kg	K 2-—

Krainerwurst (Delikatesse), garantiert aus reinem Schweinefleisch erzeugt, per Paar . . . . . K —44

Versand täglich in frischer Qualität, auch in 5 Kilo-Postkörben.

**Victor Hauke**  
Fleischer und Selcher  
Schönstein, Steiermark.

**Volkswirtschaft.**

**Frankreichs wirtschaftliche Lage.**

Die schweizerische „Nationalzeitung“ bringt einen Bericht über die wichtigsten Bedarfsmittel in Frankreich. Das einheimische Korn ist zurzeit sehr rar. Die Bevölkerung befürchtet ein teilweises Zurückhalten des Getreides und fordert Gegenmassregeln dagegen, von denen die Requisition die mildeste sein würde. Der offizielle Preis des Alkohols ist 60—65 Franken, was einem Aufschlag von ungefähr Fr. 2.50 in den letzten Tagen gleichkommt. Die Bremereien kämpfen fortwährend mit grossen Schwierigkeiten. Sie ziehen es vor, ab Versandbahnhof zu verkaufen, statt lieferbar Paris. Der Zucker ist sehr rar. Die Schwierigkeit rührt daher, dass die Requisition alte Zufuhren bedroht, wodurch auch die Händler das Risiko laufen, für ihre Waren weniger bezahlt zu erhalten, als der Einkaufspreis betrug. Bezüglich der Weine wird aus vielen Gegenden eine starke Enttäuschung gemeldet, sowohl was die Güte wie die Menge anbetrifft. Das Ergebnis bleibt weit hinter der wirklichen Ernte zurück. Trotz der Anstrengungen, die Flusschiffahrt noch im Gange zu halten, ist der Verkehr stockend. Darunter leidet besonders die Kohlenzufuhr. In Paris sind sämtliche Vorräte für öffentliche Zwecke requiriert worden, so dass ein grosser Mangel herrscht. Die Preise sind ganz beträchtlich gestiegen, vielfach sind sie sogar umerschwinglich geworden. Die Regierung will abhelfen und Eisenbahnwagen für Kohlentransporte ab Rouen zur Verfügung stellen.

**Französisch-englische Anordnungen für den italienischen Handel.**

Das italienische Handelsministerium gibt bekannt, dass neutrale Schiffe, welche mit Waren nach Italien bestimmt sind, die Frachtbriefe auf den Namen und nicht »nach Ordre« des Empfängers lautend haben müssen, wenn sie die Gefangenahme vermeiden wollen. Frankreich und England nehmen an, allerlei nach italienischen Häfen bestimmte Waren würden dort durch einfache Girierung der Frachtbriefe an Stellen in Deutschland oder Oesterreich-Ungarn zu Durchgangsgütern gestempelt und mithin ohne weiteres in Feindesland weiterbefördert und wollen dergleichen eben verhindern. Wie dreist die Annassung Frankreichs und Englands dabei ist, erhellt durch einen Blick auf Artikel 7 der Haager Vereinbarung von 1907, der wörtlich lautet: »Eine neutrale

Macht ist nicht gehalten, die Ausfuhr oder die Durchfuhr von Waffen, Munition und im allgemeinen von all dem, was einem Heer oder einer Flotte nützlich sein kann, für Rechnung des einen oder anderen der Kriegführenden zu verhindern.« Der Eindruck wird noch tiefer, wenn man sich vergegenwärtigt, dass England und Frankreich während des lybischen Krieges unablässig und planmässig die Feinde Italiens mit aller möglichen Konterbande versorgten und sogar den Durchzug von Bewaffneten durch ihr Gebiet gegen die Italiener in Lybien gestatteten, ohne sich im mindesten um Italiens Proteste und Bitten zu kümmern.

**Italiens Ausfuhr nach Deutschland.**

Die Frankfurter Zeitung meldet aus Rom: Durch ein Rundschreiben an die Zollämter wurde die Reisausfuhr bis auf weiteres vollständig gesperrt. Die englischen Diplomaten bearbeiten mit verstärktem Druck die italienische Regierung wegen der Ausfuhr nach Deutschland und Oesterreich. Falls daher Aenderungen in den jetzigen Ausfuhrbedingungen eintreten sollten, wäre von deutscher Seite darauf aufmerksam zu machen, dass die italienische Ausfuhr nach Frankreich, worüber sich der englische Botschafter in Rom natürlich nicht beschwerte, in gleicher Weise beschränkt wird.

**Türkische Zinszahlung.**

Die Wolffsche Meldung, wonach die türkische Regierung beschlossen habe, die Kuponzahlung künftighin nicht mehr an ausländischen Plätzen, sondern nur in Konstantinopel erfolgen zu lassen, wird man für die deutschen und österreichischen Gläubiger hoffentlich nicht als unumstösslich richtig anzusehen haben. Tatsächlich hat wohl die türkische Regierung den Gedanken ausgesprochen, dass die Kupons künftighin ganz allgemein nur in Konstantinopel fällig sein sollen, weil sie die Ausfuhr von Gold zu verhindern habe. Da ihr aber die Goldausfuhr nur nach feindlichen Staaten unerwünscht sein kann und sich für den Verkehr mit den deutschen Zahlstellen zweifellos Wege finden lassen, die einen Ausgang von Gold aus der Türkei verhindern, so hat man durchaus Grund zu der Annahme, dass der Vertreter der deutschen Interessen bei der Dette Publique, Herr Minister Pritsch, Schritte tun wird, um diese Interessen zu wahren. Uebrigens ist der nächste Kupon der Unifizierten erst im März fällig und die Frage für diese Stücke demnach nicht akut. Anders

bei den nicht der Dette unterstehenden Anleihen, wie der Zollanleihe von 1911 und der Bagdadbahn-Anleihe, von denen demnächst im Januar Zins-scheine fällig werden. Was sie anbelangt, so hat die Emissionsstelle in Berlin, die Deutsche Bank, sich mit Konstantinopeler Stellen in Verbindung gesetzt und es wird gehofft, dass in absehbarer Zeit ein Einvernehmen zu erzielen ist, welches durch Mitwirkung der Filiale Konstantinopel die Weiterzahlung der deutschen Kupons in Berlin sicherstellt. Man sollte hoffen, dass dieses Ziel unschwer zu erreichen ist, denn nicht nur auf politischen, sondern auch auf anderen Gebieten stimmen die deutschen und türkischen Interessen augenblicklich doch durchaus überein.

**Apotheker A. THIERRY's**  
allein echter Balsam

hustenlindernd, krampf- und schmerzstillend, Appetit, Verdauung stärend, Schleim lösend etc. 12/2 oder 6/1 oder eine Reise-flasche K 5/80.

**Allein echte Kestifoliensalbe**

schmerzstillend, kühlend, gründlich reinigend, erweichend bei allen Wunden, auch noch so alten, 2 Dosen K 3/60 versenden täglich **Apoth. A. v. Thierry in Pregrado bei Rohitsch u. Apoth. Jos. v. Török in Budapest.** 291

Depot bei **Farmazia Uiel-Wassermann, Pola.**

**Verkäufer und Käufer**

von Landwirtschaften, Geschäften und Realitäten finden raschen Erfolg ohne Vermittlungsgebühr gegen mässige Insertionskosten nur bei dem im In- und Auslande verbreitetsten christlichen Fachblatte

**N. Wr. General-Anzeiger**

Wien, I., Wollzeile 31.  
Telephon (Intrurb.) 17351.

Zahlreiche Dank- und Anerkennungsschreiben von Realitäten- und Geschäftsbesitzern, dem hochw. Kerys, sowie Bürgermeistern, Städtgemeinden für erzielte Erfolge. — Auf Wunsch unentgeltlicher Besuch eines heilkundigen Beamten. — Probenummern unter Beratung auf dieses Blatt gratis.

**Billigste Preise!**

**Ausrüstungsgegenstände!**

**Feste Preise!**

**Für**

**k. u. k. Kriegsmarine:** In jeder Grösse  
Torpedoboot-Pelze  
Wintermäntel  
Flottenrock-Anzüge  
Bordjacken  
Radmäntel  
Regenmäntel  
Pelz-Bordjacken

lagernd.

**Tadellose Ausführung.**

**Für**

**Artillerie und Landwehr:**  
„Hötzendorf“-Offiz.-Pelze  
Wintermäntel  
Warme Oberblusen  
Reithosen  
Feld-Blusen und -Hosen  
Pelerinen  
Regenmäntel, Regenhäute

„Hindenburg“-Kamelhaarblusen; „Dankel“-Westen; „Tannenburg“-Seiden-Unterjacken; Ledergamaschen, Wickelgamaschen, Kamelhaarwesten, Kamelhaarseiten, Leibwärmer, Pulswärmer, Kragenschoner, Brustwärmer, Schneehauben, Strümpfe, Socken, Schlafsäcke, Kamelhaardecken. Echte Prof. Dr. Jäger-Leibwäsche.

**IGNAZIO STEINER**

Görz      Piazza Foro **POLA** Piazza Foro      Triest

Prof. Dr. Lujo Adamović:

**Führer durch die Natur der nördlichen Adria**

Mit 6 farbigen und 24 Tafeln in Schwarzdruck.

In Originalleinwand. K 10.—

Vorrätig in der

Schriener'schen Buchhandlung (C. Mahler).

**Kleiner Anzeiger.**

**Zu vermieten:**

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Befenghi 26, 2. St. rechts. 2560

Elegante Wohnung mit vier Zimmern, Kabinett und Badezimmer zu vermieten. Via Dante 11, 1. St. 2559

Zwei möblierte Zimmer (ein größeres und ein kleineres) mit freiem Eingang zu vermieten. Via Mugio 2. 2557

Zwei Zimmer mit Balkon und Badebenützung, elegant, totale Hafenanfahrt, staubfrei, an einen vornehmen Herrn zu vermieten. Via Dignano 21 (Villa). 2536

Hübsch möbliertes, heizbares Zimmer sofort zu vermieten. Via Tartini 36. 2543

Villenwohnung im 1. Stock, unmöbliert, mit zwei bis drei Zimmern, Kammer, Küche, Veranda und Garten zu vermieten. Adresse in der Administration. 289

Wohnung im 1. Stock mit vier Zimmern und Küche sowie kleinere Hofwohnungen sofort zu vermieten. Via Verubella 12, Auskunft dorfselbst. 2517

Zwei leerer Stiegenzimmer im Zentrum der Stadt zu vermieten. Anzufragen in der Administration. 2549

Villenwohnung (Parterre) mit 2 Zimmern, Kammer, Küche, Vorzimmer und allem Zubehör an kleine Familie um 60 Kronen monatlich ab 1. Dezember zu vermieten (bei Instandhaltung des Gartens und der Stiegenbeleuchtung um 45 Kronen). Näheres in der Administration. 216

**Zu mieten gesucht:**

Reines möbliertes Zimmer, zentral, von deutscher Dame (Offiziersfrau) gesucht. Womöglich bei deutscher Familie und mit Kost im Hause. Anträge unter „198“ an die Administration d. Bl. 2554

Sonniges Zimmer mit Ofen und freiem Eingang wird gesucht. Anträge an die Administration. 2553

**Offene Stellen:**

Ältere Köchin für ein Pfarramt gesucht. Anträge an die Administration. 2535

Ein Mädchen, das etwas kochen kann, wird aufgenommen. Via Augusta 4. 2545

Gehilfe für Alles wird im photogr. Atelier Zamboni, Via Sergia 55, sofort aufgenommen. 2546

Zwei deutsche Kutscher werden gegen guten Gehalt sogleich aufgenommen. Sprechstunden von 11—12 Uhr vormittags. Bierdepot R. Komak, Via Arena 28. 286

Deutsches Dienstmädchen wird gesucht, oder deutsche Bedienerin für ganzen, eventuell halben Tag. Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration. 2460

**Stellengesuche:**

Deutsche Hauswirtschafterin sucht Beschäftigung. Via S. Martino 44. 2539

**Zu verkaufen:**

Ein Klavier ist zu verkaufen. Via Mugio 2. 2558

Zu verkaufen: Seide, Spitzen, Blusen, gestickte Decken, Basen, Service und Klippfächer, alles aus China und Japan, bei Frau Kovac, Via Nucna 8. 2555

Hochfeine Teebutter, weltberühmte Olmüher Quargeln, echte Krainer Würste und Wr.-Neustädter Frankfurter-Würste zu haben im neueröffneten Geschäft Via Marianna 3, Eigentümer F. Brzal. 2529

Phaethon, federleichter Einspänner, fast neu, preiswert abzugeben. Auskunft Via Dignano 21. 2556

Motorrad F. N., vierzylinderig, mit den modernsten Neuerungen ausgestattet, Leerlauf, zwei Geschwindigkeiten, Kupplung etc., ist umständehalber von Besitzer preiswert zu verkaufen. Auto-Garage, Stabsgebäude. 2540

Faseloßst, Käse, Butter und Butterschmalz erhältlich Vico al Mare 2. 2538

**Verstümmelt:**

Deutscher Marineunteroffizier wünscht ehrbare Bekanntschaft mit anständigen Fräulein. Zuschriften unter „Tiroler 24“ nur gegen Schein an die Administration. 2552

Klavier- und Deutschstunden erteilt staatl. geprüfte Lehrerin. Anträge an die Administration. 2544

Kostüme, Toiletten, Blusen und Schößen verfertigt zu mäßigen Preisen Damenschneider Deubler, Via Sifano 7, 2. St. 2550

Sehr geeignet für dzt. weggezogene Familien von Stabspersonen!

**Kitzbühel**

(Tirol) 291

Bedeutendster Wintersportplatz Österreichs

Der windstillste Platz der Alpenländer. — Das beste Skigelände Europas. — Viel Sonne. — Sehr schneereich. — Ständige Skikurse.

**Hotel Eckingerhof.**

Empfehle meinen

**Journal-Lesezirkel**

für die langen Winterabende. Ferner empfehle ich meine Firma zur Besorgung aller österreichischen und deutschen Bücher, Zeitschriften und Zeitungen. Fachkataloge stehen zur Einsicht zur Verfügung. E. Schmidt, Buchhandlung, Piazza Foro 12.



Heute von 3 bis 6 Uhr p. m.

großes

**Konzert**

der Banda cittadina.

Eintrittspreise: Zuschauer 20 h, Läufer 60 h, Rollschuhe K 1-20. 293



**Marx Email** und Fußboden-Blasuren

Vorzügliche Spezialitäten, schnell trocknend, von Jedermann anwendbar. — Niederlage der Lackfabrik von Ludwig Marx bei Alf. Antonelli, G. Tomlitz, Giovanni Demori, Giorgio Apollonio und Theodor Paulusch, Pola.

K. K. priv. Oesterr.

**Credit-Anstalt für Handel u. Gewerbe, Filiale in Pola derzeit Triest.**

Dieselbe übernimmt auch weiterhin Zeichnungen auf die

**Steuerfreie 5 1/2% ige österr. Kriegsanleihe vom Jahre 1914**

rückzahlbar al pari am 1. April 1920. Kurs 97.50. Dem Käufer werden außerdem 5/2% Provision vom Nominalbetrage vergütet. Belehnung der Kriegsanleihe auf Wunsch mit 75% des Nominales bei der Oesterreichisch-Ungarischen Bank zu 5 1/2% bis auf weiteres.

Durch eine Verfügung des k. k. Finanzministers können Subskriptionen auf die Kriegsanleihe auch weiterhin angenommen werden.

**Kaiser-Jubiläums-Feldpostkarten (1848—2. XII.—1914)**

**100 Stück 70 Heller, 1000 Stück 6 Kronen** wovon 10% zu Gunsten des „Roten Kreuzes“ abgeführt werden

sind erhältlich nur in der

**Papierhandlung Jos. Krmpotić, Pola, Piazza Carli 1**